

Goldener.



in einem Walde wohnte einmal ein armer Holzfäller mit seiner Frau und sechs Buben. Der jüngste derselben übertraf alle seine Brüder an Klugheit und körperlicher Gewandtheit und Kraft, auch war er der schönste und hatte ein so wunderbares blondes, wie Gold schimmerndes Haar, daß er deshalb Goldener genannt wurde.

Eines Tags sprangen die sechs Brüder, wie das häufig geschah, in Wald und Feld herum, sie hatten sich aber dabei verspätet und einer von ihnen sagte ängstlich: „Es wird schon Abend und ich fürchte mich, wir müssen nach Hause.“ — „Ach was!“ rief ein anderer, „was kann uns geschehen, wenn Goldener bei uns ist? Und dort schimmert auch der Abendstern.“

Der Abendstern war es aber nicht, was der Knabe zu sehen glaubte, sondern auf einem hohen Felsen saß eine schöne Frau mit einer Diamantkrone auf dem Haupte, welche so wunderbar glänzte, daß man sie leicht für den Abendstern halten konnte.

Die Frau spann auf einer goldenen Spindel schimmernde Fäden und sang dabei mit wunderlieblicher Stimme:

„Der weiße Fink, die gold'ne Rose,
Die Königskron' im Meereschoße,
Die sind bestimmt, ja fürwahr,
Dem Knaben mit dem gold'nen Haar!“

Als Goldener den Gesang vernahm und die Erscheinung erblickte, eilte er auf den Felsen zu, da plötzlich verschwand die holdselige Frau unter einem furchtbaren Donner- schlage. Die Brüder liefen entsetzt davon, nach allen Richtungen hin und vergebens rief Goldener ihnen nach. Er ging nun, sie zu suchen, aber es wurde Nacht und wieder Tag, ohne daß er sie fand. Darüber hatte er sich verirrt und konnte den Heimweg nicht mehr finden. So irrte er mehrere Tage lang durch Wald und Feld, seinen Hunger nordürstig mit wilden Beeren stillend, bis er auf eine Wiese kam, wo ein Vogelsteller seine Neze aufstellte. Der Vogelsteller fand an dem muntern, goldhaarigen Knaben großes Gefallen und sagte, er möge bei ihm bleiben und ihm beim Vogelfang helfen, es solle ihm weder an Essen noch Trinken fehlen. Goldener willigte ein, das Vogelstellen war ganz nach seinem Sinne und dabei hoffte er, die elterliche Hütte doch einmal wieder zu finden. Der Vogel- fänger unterwies ihn in seinem Geschäfte, wobei Goldener so gelehrig und anstellig war, daß er nach einigen Tagen die Neze schon allein ausstellen konnte. Eines Tags hatte er einen weißen Finken gefangen und ganz glücklich über eine so seltene Beute brachte er ihn dem Vogelsteller. Dieser aber ward zornig und rief: „Der weiße Fink wird ein Unheil